



**PALLAS-
OUNAS**

Nationalpark Pallas-Ounastunturi

Im Nationalpark Pallas-Ounastunturi soll die einzigartige und abwechslungsreiche Fjäll-, Wald- und Moorlandschaft bewahrt werden.

Areal 500 km². Gegründet 1938 als einer der ersten finnischen Nationalparks. Liegt auf dem Gebiet der Gemeinden Enontekiö, Kittilä und Muonio.

Höchste Erhebungen: Taivaskero 807 m, Pallas Pyhäkero 770 m, Laukukero 763 m, Outtakka 723 m.

Ankunft der Schneeammern ca. 10. 4.
Birken schlagen aus 13.–16. 6.
Mittsommernachtssonne (in Muonio) ca. 25. 5.–20. 7.
Ruska (herbstliche Farbenpracht) 6.–10. 9.
Dauerhafte Schneedecke ab ca. 15. 10.
Kaamos (Polarnacht, in Muonio) ca. 3. 12.–3. 1.

Die Wanderkarten 1:50.000 Hetta-Outtakka und Pallas-Olos umfassen den Nationalpark.

Weitere Informationen von:

Opastuskeskus (Informationszentrum)
SF-99330 PALLASTUNTURI
Tel. 9696-2451

Naturschutzwarte:
SF-99400 ENONTEKIÖ Tel. 9696-510 11

Das Finnische Institut für Waldforschung
Distrikt Nordfinnland
Postfach 1230
SF-96101 ROVANIEMI
Tel. 960-318 206

© Das Finnische Institut für Waldforschung
Text und Titelbild: Hilikka Heinonen
Zeichnungen: Tuula Vuorinen
Oy Länsi-Suomi Oy, Rauma 1988

Geologie

Das Fjällmassiv Pallas-Ounastunturi an den Grenzen Südlapplands und Waldlapplands ist die höchste Fjällgruppe der finnischen Nadelwaldzone. Die abgerundeten Hügel steigen bis auf 700 m über den Meeresspiegel auf. Das kilometerhohe fenno-skandinavische Gebirge der Svekokareliiden, dessen Überreste die Fjälls sind, entstand vor 1800 Millionen Jahren. Im Verlauf von 800 Millionen Jahren wurde es auf ungefähr die heutige Höhe abgetragen. Zu dieser Zeit existierten auf der Erde lediglich einige primitive Organismen.

Die letzte Eiszeit, die vor 10.000 Jahren endete, trug die Felsen um einige weitere Meter ab und verlieh den Fjälls ihre heutigen Formen. Das Ounas-Gebiet stellt eine Fjällhochebene mit sanft geschwungenem Profil, Fjällmooren und -seen dar. Das Pallas-Gebiet zeichnet sich durch steile Osthänge, schroffe Schluchten und Geröllhalden auf den Fjällgipfeln aus. Die Fjällkette setzt sich nach Ylläs fort und reicht mit niedrigeren Fjälls bis nach Aavasaksa. Für die Fjällkette, die zum lappländischen Schiefergebiet zählt, sind Quarzite und Amphibolitschiefer typisch.

Eine nahezu zusammenhängende Moränenschicht, die während der Eiszeit entstand, bedeckt den Erdboden. Dünen, Moränen und Schmelzwasserrinnen sind ebenfalls Überbleibsel der Eiszeit.

Pflanzenwelt

Auf den baumlosen **Fjällkämmen** verändert sich die Vegetation schon innerhalb kleiner Bereiche. Hier, wo im Winter der Wind den Schnee hinwegfegt in die Schluchten, wird den Pflanzen ein hohes Anpassungsvermögen abverlangt. Neben Krustenflechten und Moosen gedeihen hier u.a. noch Lappländische Diapensis. In den Talsenken ist es im Winter geschützt, aber die sommerliche Wachstumsperiode ist von kurzer Dauer. Hier wachsen spezifische Pflanzenarten wie Zwerg-Ruhrkraut und die nur ein paar Zentimeter hohe Krautweide.

In den Fjällwäldern, die im Winter bloß eine dünne Schneedecke haben, wachsen Krähenbeeren; wo dick Schnee liegt, stehen Heidelbeersträucher. Neben Alpen-Azalee und Heidekraut gedeihen Dreiblattbinse und Läusekraut, aber einjährige Pflanzen können in diesen unwirtlichen Regionen nicht überleben. Auf dem kalkhaltigen Boden des Ounastunturi-Fjällgebiets ist die Vegetation reichhaltiger, hier wächst sogar der Silberwurz. An den Fjällbächen findet man in den höheren Lagen diverse Wiesenbiotope, Binsen-Feuchtstellen und dichte Weidenhaine. In den tieferen Lagen kommen Dickmoose, Alpen-Milchlattich, Alpen-Helm und Straußfarnhaine an den Bächen vor.



Zwischen den Nadelwald und den kahlen Fjällgipfel zwängt sich ein schmaler Streifen mit Fjällbirken. **Die Wälder** sind von beachtlichem Alter, meistens über 200 Jahre alt. Im südlichen Teil des Parks dominiert die Fichte, im nördlichen ist sie nicht mehr zu sehen.

Die lichten Wälder bieten sich für Wanderungen an. Sie weisen einen spärlichen Baumbestand, nur wenig Bodenvegetation und kaum Sträucher auf. Den Nordteil zieren flechtenbehängene Kiefernwälder, deren Vegetation von den weidenden Rentieren verändert wurde. An die Stelle der weißen Rentierflechten sind für Rentiere ungenießbare Strunkflechten getreten.

Im Park befinden sich **Aapamoore**, für die wasserstauende Stränge und tümpelartige Schlenken charakteristisch sind. Die Moore sind nährstoffarm und ernähren Zwergbirken, Gränke und Moltebeeren. Bieten die Moore mehr Nährstoffe, so wachsen auch Myrten-Weiden, Moor-Steinbrech und Verschiedenblättrige Kratzdistel. Die Seen dieser Region sind recht unwirtlich.

Obschon die Vegetation des Nationalparks hauptsächlich bodenständig ist, haben sich bei den Schutzhütten, an den Wanderrouten und auf den Wiesen auch einige Kulturfolger eingefunden. Dazu gehören beispielsweise Vogelwicke, die Europäische Trollblume und Sperrkraut.



Botrychium multifidum



Oxyria digyna

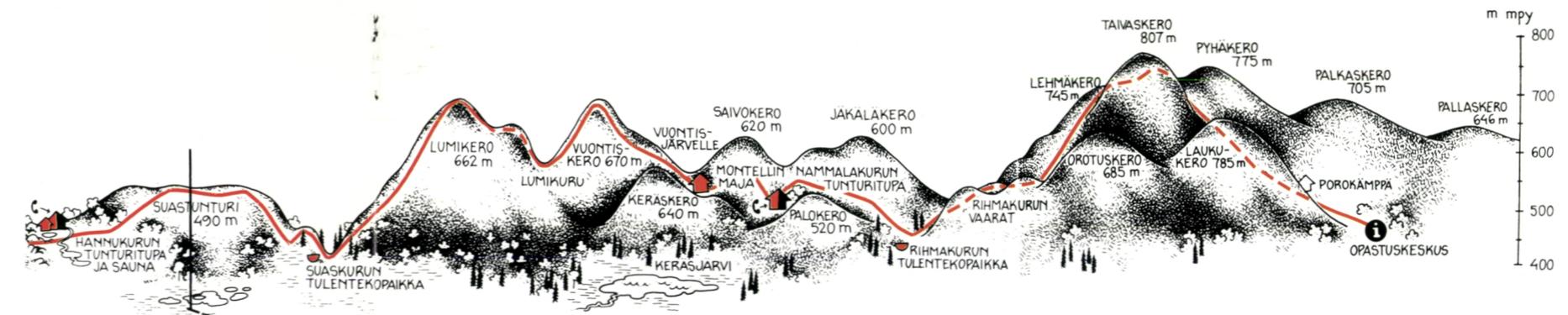


Pinguicula vulgaris

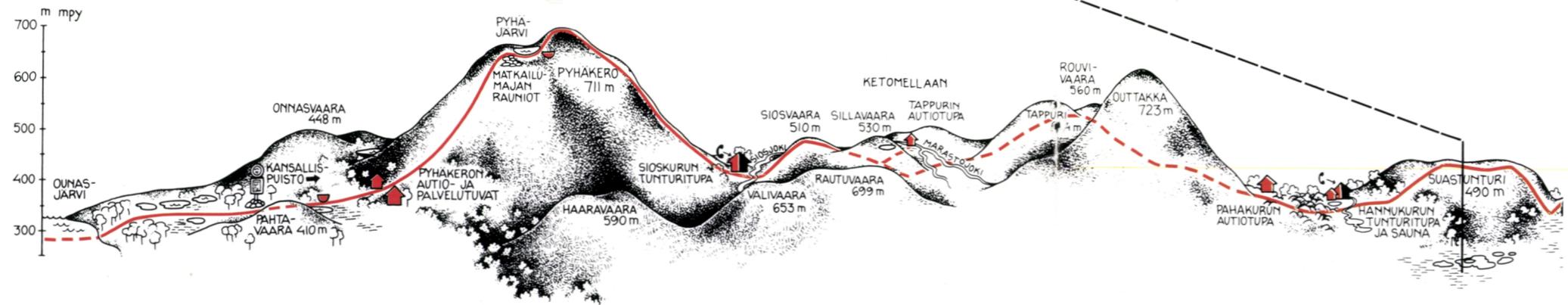
Hetta-Pallas Sommer Route



PALLASTUNTURI



OUNASTUNTURI



- Information
- Schutzhütte
- Schutzhütte und reservierbare Hütte
- Lagerplatz
- Telefon

Tierwelt

Auf den kahlen **Fjällkämmen** leben nur wenige Säugetiere, außer in den Jahren mit reichlicher Lemmingpopulation. Dann erscheinen auch Hermelin und Wiesel in den Fjälls. Der Vielfraß wiederum folgt den Rentieren.

Im Winter halten sich in den kahlen Fjällregionen mit Ausnahme des Alpenschneehuhns keine weiteren Vögel auf. Das Moorschneehuhn sitzt weiter unten in den Fjällbirkenwäldchen. Von den Zugvögeln trifft zuerst die Schneeammer ein, die auch als Symbol des Nationalparks dient. Im Mai stoßen Mornellregenpfeifer und Goldregenpfeifer hinzu. Der Wiesenpieper hat große Populationen in den Fjällwäldchen, die Ohrenlerche jedoch gehört zu den sehr bedrohten Vogelarten. Die Kleine Raubmöwe und der Rauhußbussard jagen in den kahlen Fjällgebieten.

Die Wälder der tieferen Lagen werden von südlichen Vogelarten wie Buchfink und Buntspecht bewohnt. Auch kommen Singdrossel, Gartenrotschwanz und Bergfink häufig vor. In den Wäldern jagen Spurbereule und Habicht, und der Steinadler hat hier seinen Horst. Der ruhige Winterwald wird von Unglückshähern, Lapplandsmeise und Kreuzschnabel belebt, der bereits im März zu nisten beginnt. An den Bächen, die nicht zufrieren, lebt die Wasseramsel. Birkhähne und Auerhähne leiten mit ihrer Balz den Frühling ein.



Buteo lagopus

In den Wäldern und Mooren wimmelt es von Wühl- und Spitzmäusen. Das mächtigste Säugetier Finnlands, der Elch, kommt in großer Zahl vor. Bär, Luchs und Wolf lassen sich zuweilen sehen.

Moore und Ufer werden von diversen Entenarten und zahlreichen Stelzvögeln bevölkert, z.B. von Kampfläufern und Kleinen Brachvögeln. Die Küstenseeschwalbe zieht vom Südlichen Eismeer her, um hier zu brüten.

Die Seen des Nationalparks beherbergen Hecht, Barsch und Felchen, die Bäche wiederum Äschen und Forellen. Fischadler und Fischotter gehen hier auf Fang, dem Wanderer aber bleibt dieses Vergnügen verwehrt.

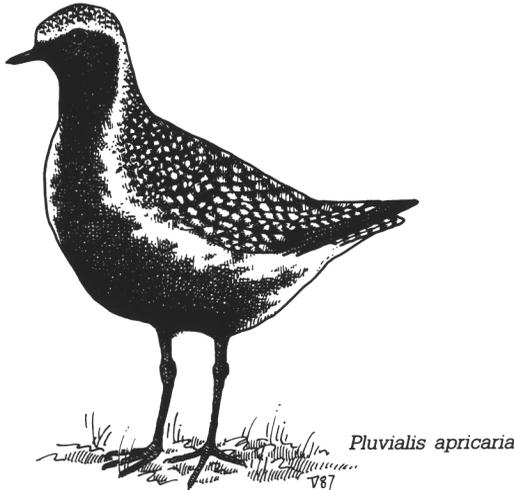
Stechmücken, Gnitzen, Bremsen und Kriebelmücken sind jedem Besucher bekannt, der den Nationalpark im Sommer betritt. In dem Park leben auch bedrohte Wirbellose. Das morsche und pilzzerfressene Holz bietet einer seltenen Spinnenart und dem Fichtenbock eine Lebensgrundlage.

Rentierhaltung

Für Lappland ist der Tourismus eine junge und aufstrebende Einkommensquelle. Die Rentierhaltung hingegen wird schon seit dem 17. Jahrhundert praktiziert. Das Areal des Nationalparks ist in die Weidegründe der Rentierhalter-Genossenschaften Näkkälä, Kyrö und Muonio aufgeteilt. Die alten flechtenbehangenen Wälder und die offenen Fjällregionen liefern den Rentieren zu den einzelnen Jahreszeiten wichtige Weiden.

Vor allem im Frühjahr sollten die Touristen die Rentiere nicht stören, da diese dann trächtig sind. Auch um Mittsommer sind die Rentiere nervös, weil sie dann zwecks Markierung der Kälber in Pferchen zusammengetrieben werden. Ein unvorsichtiger Wanderer kann bewirken, daß eine Rentierherde in alle Winde zerstiebt. Falls man auf eine Rentierherde stößt, sollte man sie vorsichtig umgehen oder sich hinsetzen und sie vorüberziehen lassen. Auch muß stets darauf geachtet werden, daß die Pforten von Weidezäunen nach dem Durchschreiten wieder geschlossen werden.

Rentierhaltung, Jagd, Fischfang und Weidewirtschaft sind seit altersher Bestandteile der nordischen Natur. Die dadurch geprägten Naturtypen, Gebäuden und Bauten genießen denselben Schutz wie der übrige Nationalpark.



Dienstleistungen im Nationalpark

Das Informationszentrum Pallastunturi informiert über den Nationalpark, Wanderrouten und Naturlehrpfade. Vom Hotel Pallas aus führen markierte Routen nach Hetta, Rauhala, Jerismaja und Toras-Sieppi und von hier aus weiter nach Olos. Außerdem gibt es kürzere Querrouen. Im Winter werden die Routen nicht ständig offengehalten, aber das Personal des Nationalparks und die Rentierhirten befahren den Park mit Motorschlitten, was dem Skiläufer das Vorankommen erleichtert. Die Informationshütte Pyhäkero vermittelt während der Touristensaison Informationen über den Nationalpark.

Im größten Teil des Nationalparks ist das Zelten und Anzünden von Lagerfeuern nur an den markierten Stellen entlang der Routen gestattet. Genauere Hinweise stehen in der Nationalpark-Ordnung.

Im Nationalpark stehen mehrere Schutzhütten sowie drei Hütten, die man reservieren kann. Die Hütten verfügen über Holzherd oder Kamin, Gasherd, Kochgeschirr und Schlafpritschen, die reservierbaren Hütten hingegen über Betten samt Bettzeug. Hüttenreservierungen werden im Informationszentrum Pallas angenommen.

Pflege und Unterhalt des Nationalparks liegen in den Händen des Instituts für Waldforschung. Angaben über besondere Naturbeobachtungen und festgestellte Mängel entlang der Wanderrouten nimmt das Informationszentrum Pallas entgegen. Gruppen sollten sich rechtzeitig im Informationszentrum anmelden, damit die Schutzhütten nicht überlaufen sind.



Sibbaldia procumbens

ZWECK DES NATIONALPARKS ist Schutz und Erhaltung der unberührten Natur auch für kommende Generationen. Der Park dient neben der Erholung Forschungs- und Lehrzwecken.

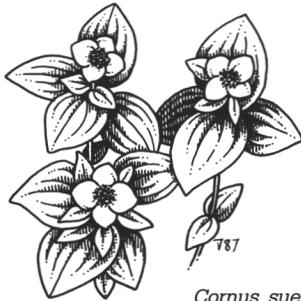
WAS MAN DARF

- ★ Wandern zu Fuß und auf Skiern
- ★ Campieren und Anzünden von Lagerfeuern an den markierten Stellen
- ★ Beeren und Pilze pflücken

WAS MAN NICHT DARF

- ★ Die Natur mit Abfall verschandeln
- ★ Tiere belästigen, Pflanzen und Steine sammeln
- ★ Jagen und Fischen (nur in einem Teil des Pallasjärvi-Sees möglich)
- ★ Hunde und Katzen frei laufen lassen
- ★ Gebäude und Bauten beschädigen
- ★ Mit Kraftfahrzeugen durch das Gelände fahren
- ★ Campieren und Anzünden von Lagerfeuern an anderen als den dafür vorgesehenen Stellen

Für Ortsansässige gelten hinsichtlich Fischfang, Jagd und Rentierhaltung Sonderbestimmungen.



Cornus suecica



Salix herbacea



Metsäntutkimuslaitos 1988